# Tabu : helfen

Autor(en): **Fuchs, Magdalena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 7-8: **Tabu**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156364

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Unsere diskussion über die elite im verein spricht nun aber einen weiteren missstand in unserer gesellschaft an: das leistungsprinzip. Hierzu ein gegengewicht sein heisst, für die gleichberechtigung zwischen leistungsstärkeren und leistungsschwächeren einstehen. Ob wir dazu fähig sind, wird sich zeigen. Mit dem aufwerfen des themas, «elite imCe Be eF», ist der vorhang nun gezogen. Die bühne ist noch leer, und spannung herrscht im saal.

Ursula und Heribert Binz, Hagwiesenstrasse 10, 3122 Kehrsatz

# Tabu: scheissen

...Nicht zum ritual des essens trifft man sich, sondern zum ritual gemeinsamen verrichtens der notdurft: kloszene aus bunuel's film «das phantom der freiheit»...

# Tabu – helfen

Helfertrip? – hilfloser helfer – hilfe zu meiner und deiner selbsthilfe – helfen mein beruf? – ... diese wörter gehen mir so spontan durch den kopf, wenn ich an das tabu helfen denke. Ist das helfen im Ce Be eF ein tabu? Was hat bei mir dieses tabu ausgelöst? Hat es mir geholfen, mit meinem helfen umzugehen? – Viele offene fragen, um diesem tabu etwas luft zu verschaffen!

Ich will versuchen, meine ganz persönlichen erfahrungen mit dem thema helfen abzurollen, weil es mir selber hilft, klar zu werden, was sich bei mir ereignet hat und was ich und die andern für meine persönliche hilfe zur selbsthilfe noch beitragen können.
Kommt mit mir zurück ins 1974 zu meiner ersten offiziellen begegnung mit dem Ce Be eF an die generalversammlung in Stansstad. Gründe meiner motivation, beim Ce Be eF hineinzuschauen, waren bestimmt:

- neue leute, behinderte und nichtbehinderte, kennenzulernen,
- den gesellschaftlichen hintergrund des behinderten menschen hautnah zu erfahren, und ich verschweige nicht,
- dass ein grund auch war für mich, als angehende krankenschwester, diese begegnungsmöglichkeit mit behinderten ausserhalb des spitals auszunützen.

Dieser letzte motivationsgrund bringt natürlich unweigerlich meinen «angeborenen» helferwillen mit sich. Ich weiss auch noch, wie ich an dieser GV, beinahe im non-stop-programm geholfen habe, zuerst in der küche und beim servieren, um meiner angst vor dem unbeholfensein mit den behinderten, die mir noch sehr unpersönlich, noch sehr behindert und auch körperlich hilflos vorgekommen sind, auszuweichen. Ich stehe voll und ganz dazu, dass dies so war!
Ich bin gerade darum, weil ich mir diese tatsache eingestehe, überzeugt davon, dass wir das helfen, vor allem neuen leuten gegenüber im Ce Be eF, nicht mehr unter der tabuhaube verstecken, sondern aufdecken und auch legitimieren sollen. Warum???
Ich habe diese konfrontation als chance erlebt, mich mit meinem helfen auseinanderzusetzen. – Mir selber in die augen zu schauen. – Zuzugeben, dass ich eigentlich gerne helfe, mir selber jedoch sehr ungerne helfen lasse. – Einzusehen, dass ich auf ein ehrliches verhalten der behinderten angewiesen bin, um spontan und echt helfen zu können. – Mir einzugestehen, dass die beziehung zu einem behinderten eine grosse rolle spielt, ob ich mir in meiner unbeholfenheit helfen lasse und ob ich bei der hilfe, die ich gebe, echt bleiben kann. Aus all diesen einsichten eine balance zu finden ist wirklich nicht einfach. Was mir ganz wichtig geworden ist, ist die tatsache, dass ich immer wieder die persönliche begegnung in den vordergrund stelle, um nicht meine eigenen schwierigkeiten, ängste und aggressionen hinter dem deckmantel «tabu helfen» verstecken zu müssen. Mit diesem deckmantel weiche ich nämlich unweigerlich der konfrontation mit meinen behinderten und nichtbehinderten freunden und sympathischen und weniger sympathischen kolleginnen und kollegen aus.
Wenn mir die persönliche, ehrliche begegnung gelingt, vor allem mit meinen behinderten freundinnen und freunden, erlebe ich, dass mir dieser freund und diese freundin weniger behindert vorkommt, dass ich, wenn ich an ihn/sie denke, nicht in erster linie an seine/ihre behinderung denke und bei weitem nicht ein muss zum helfen spüre. Dieser freund und diese freundin helfen mir auch, meine eigenen behinderungen ernst zu nehmen und ermöglichen mir gleichzeitig, zu meinen nichtbehinderten seiten in mir zu stehen.

Magdalena Fuchs, Kasimir Pfyfferstr. 10, 6003 Luzern